

MEDIUM	Märkische Allgemeine Zeitung
RESSORT	Potsdamer Stadtkurier
WANN	21. Januar 2009

Land geht für neue Synagoge in Vorkasse

BAUEN Fünf Millionen Euro für Neubau neben dem Landtag

Das Paket ist geschnürt: Beim Baugeld geht das Land in Vorleistung, und 30 Architekturbüros präsentieren im April ihre Entwürfe.

Von Volkmar Klein

INNENSTADT | Zeitgleich mit dem Landtagsschloss wird in dessen unmittelbarer Nachbarschaft Ende 2012 die Jüdische Synagoge fertig. Der Neubau an der Schlossstraße 1 soll ab 2010 für fünf Millionen Euro aus Landesmitteln entstehen. Um die Bauphase kurz zu halten, gehe man in Vorleistung, erklärte Finanzminister Rainer Speer seinen Vorschlag gestern im Kabinett. Letztlich solle das Geld über Spenden zurückfließen. Bau und Betrieb der Synagoge müsse der künftige Träger finanzieren. Die Trägerstiftung Neue Synagoge Potsdam hat gerade ihre Satzung zur Genehmigung beim Innenministerium eingereicht.

Michael Tkach, Vize-Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Potsdam, erklärte: „Wir sind dankbar für das große Verständnis für die Bedeutung einer Synagoge mit Gemeindezentrum.“ Horst Mentrup, Vorsitzender des Bauvereins Neue Synagoge Potsdam, sagte, die Entscheidung des Kabinetts setze „ein weiteres deutliches Signal für jüdisches Leben in Brandenburg“. Sie werde die Spendenwerbung erleichtern.

Bereits im laufenden Haushaltsjahr stellt das Land 237 500 Euro für Planungsleistungen zur Verfügung, die das

gesamte Grundstück an der Schlossstraße 1 betreffen. Es ist 1910 Quadratmeter groß, auf einem Viertel der Fläche soll die Synagoge entstehen. Für den anderen Teil läuft ein Realisierungswettbewerb, dessen Sieger am 23. April gekürt wird. Das Land erwartet Nutzungsideen für Gastronomie und Gewerbe im Erdgeschoss sowie für Wohnungen in den oberen Etagen. „Ziel ist eine Belebung des Areals“, sagte Ministeriumssprecher Ingo Decker. Zurzeit steht der Plattenbau der Wasserwirtschaft auf dem Baufeld, den Abriss bezahlt die Stadt Potsdam.

Das Land hatte sich bereits 2005 in einem Staatsvertrag mit der Jüdischen Gemeinde verpflichtet, den Bau einer Synagoge zu unterstützen. Speer hatte angekündigt, 470 Quadratmeter an der Schlossstraße in die Stiftung einzu-

bringen. „Jüdisches Leben soll in Brandenburg wieder einen festen Ort erhalten“, sagte er gestern. Die Landesregierung habe zudem Interesse an der zügigen Entwicklung der Liegenschaft und an einem repräsentativen Erscheinungsbild des Landtagsumfeldes. Auch Oberbürgermeister Jann Jakobs begrüßte die Entscheidung. Man sei in der moralischen Verantwortung für die Förderung jüdischen Lebens und

unter Zeitdruck wegen des Landtagsbaus.

Zur Forderung des Vorsitzenden der Gesetzestreuen Jüdischen Gemeinde, Schimon Nebrat, auch seiner

Gemeinde eine Synagoge zu bauen, sagte Ministeriumssprecher Ingo Decker: „Das Land unterstützt nur einen Synagogenbau. In innerkirchliche Fragen mischt es sich nicht ein.“

Das Geld für den Neubau soll aus Spenden zurückfließen



Der Block am Marstall wird für den Synagogenbau abgerissen.